

Fachtagung zur politischen Bildung „Integration partnerschaftlich gestalten“ 14.-15. Oktober 2011 in Brühl

Tagungsdokumentation
Dokumentation: Stefanie Schaefer

Samstag 15.10.2011

Input 2

**Voneinander Lernen: Imamausbildung in Deutschland und Moscheevereine
Prof. Dr. Rauf Ceylan, Universität Osnabrück**

Der Islam in Deutschland ist ein Produkt der Arbeitsmigration. Zurzeit leben zwischen 3,8 und 4,2 Millionen Muslime in Deutschland und es gibt bundesweit circa 2500 islamische Einrichtungen, davon wahrscheinlich 2000 Moscheevereine. Diese nominellen Zahlen sagen aber nichts über die muslimische Vielfalt aus.

Mittlerweile ist auch der Islam Bestandteil der deutschen Religionstradierung: Es werden Gemeinden gegründet, Religionsunterricht gegeben, der Islam findet sich in Schulbüchern wieder. Der traditionelle Ort der Religionsvermittlung ist in den Moscheen und Gemeinden.

Die ersten Arbeitsmigranten begnügten sich mit provisorischen Gebetsräumen. Die Moscheevereine der 1970er Jahre befassten sich auch aus einer Angst vor Assimilierung heraus, mit der religiösen Erziehung ihrer Gemeindeglieder. Aus diesen unabhängigen Selbsthilfeorganisationen gingen später die muslimischen Verbände hervor. Im Laufe der Zeit erfolgte, gemäß dem Islam in der Diaspora, ein Anpassungsprozess, die Moscheen wurden multifunktional und die Moscheevereine veränderten ihr Selbstverständnis: Sie entwickelten sich zu Kooperationspartnern der Integrationsarbeit und vernetzten sich auf lokaler Ebene. Es bleibt aber die Frage, inwieweit sie aufgrund ihrer Qualifikationen und interkulturellen bzw. interreligiösen Ausrichtung dieser Rolle gerecht werden können.

Imame sind die theologische Referenz der Moscheen; Imam bedeutet der führende Mann. In Deutschland sind circa 70% der Imame türkischstämmig. Dennoch sind sie bei weitem keine homogene Gruppe, sie können traditionell-konservativ, traditionell, modern-offen oder auch neo-salafistisch eingestellt sein.

Mittlerweile hat auch die Politik die Imame entdeckt und es gibt in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung Vorbereitungsseminare für Imame in der Türkei, bevor sie nach Deutschland einreisen. Zudem entwickelt sich ein universitäres Weiterbildungsprogramm in Osnabrück.

Ziel ist ein Institut für islamische Theologie an mehreren universitären Standorten, mit dem Ziel der Ausbildung von Lehrkräften für islamischen Religionsunterricht, der Ausbildung von Imamen, sodass kein Imam-Import aus dem Ausland mehr nötig ist, sowie die Ausbildung eines wissenschaftlichen Nachwuchses.

Problem: Zurzeit fehlt es noch an qualifiziertem Personal, bspw. an Professoren für solche Institute.